

„Der summende Wald – Die Wiege der Honigbienen“

Festvortrag von Walter Haeffeker am 21.07.2018 auf dem Reichswaldfest

Sehr geehrte Ehrengäste, liebe Mitstreiter,

Zunächst möchte ich mich beim Bund Naturschutz sehr herzlich für Einladung bedanken.

Wir haben wie erwartet gutes Wetter ... für den Wald. Nicht unbedingt für den Veranstalter.

Mit dem Bund Naturschutz und vielen bekannten Gesichtern hier verbindet uns die gemeinsame Arbeit an wichtigen Themen.

Passend zum heutigen Anlass möchte ich ein Erlebnis herausstellen: Das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ – gegen die Privatisierung der bayerischen Staatsforste.

Die Staatsregierung hatte die Imker als Schwachstelle des Bündnisses ausgemacht und den Landesverband bayerischer Imker durch Androhung der Streichung von Fördergeldern zum Ausstieg aus dem Bündnis getrieben. Man wollte für die Wochenendausgaben der Tageszeitungen das Zerbröckeln des Waldbündnisses inszenieren.

Die CSU hatte die Rechnung aber ohne uns Berufsimker gemacht. Statt über den Zerfall des Bündnisses war in den Wochenendausgaben über die unlauteren Tricks der Staatsregierung und den Einstieg der Berufsimker zu lesen.

Solange es Berufsimker gibt, gibt es in Bezug auf Agrar- und Umweltpolitik keine Schwachstelle im Bereich der Imkerei.

Ob es um Gentechnik, Pestizide oder auch die Bewirtschaftung des Waldes für das Gemeinwohl geht, kämpfen wir Seite an Seite mit dem Bund Naturschutz.

Warum sind wir gezwungen, uns so intensiv einzubringen?

Ein Bienenvolk beweidet eine Fläche von mindestens 30 Quadratkilometern. Die Gesundheit unserer Bienen und die Qualität und Vermarktbarkeit unserer Bienenprodukte hängen stark davon ab, wie die land- und forstwirtschaftlichen Flächen bewirtschaftet werden.

Ich wurde gebeten, einen Titel für meine Festrede zu wählen. Für das Reichswaldfest musste ich da nicht lange nachdenken:

„Der summende Wald“ ist der Titel eines einzigartigen Buches von Heinz Ruppertshofen über Waldimkerei und den kombinierten biologischen Waldschutz.

Während der Anhörungen im bayerischen Landtag zur Forstreform hatte ich jedem Mitglied vom Agrarausschuss ein Exemplar dieses Buches geschenkt, denn nirgendwo ist die positive Rolle der Honigbienen im Wald umfassender und ganzheitlicher dargelegt.

Der Wald wird nicht nur als Trachtgebiet von den Imkern genutzt. Honigbienen sind ein Teil des Ökosystems Wald und leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit des Bestandes – wie die Waldameise.

Hummeln, Solitärbienen und die Insektenwelt sind in ihrer Vielfalt ebenfalls enorm wichtig und finden im Wald im Gegensatz zur ausgeräumten Agrarlandschaft noch viele Nistmöglichkeiten. Also im Wald und nicht in einer Holzplantage.

Ich möchte mich aber hier auf die Honigbienen konzentrieren.

Was ist das Besondere an der Honigbiene?

Wie die Ameise ein staatenbildendes Insekt – und wie die Ameise dem Menschen bei der Staatenbildung haushoch überlegen!

Hummeln und Solitärbienen können nur sehr kleine Nektarvorräte anlegen, um ein paar Regentage zu überbrücken.

Honigbienen können Nektar in Honig – ein haltbares Produkt – verwandeln und damit einen ganzen Winter überbrücken.

Es überwintert also nicht nur eine Königin, die dann im nächsten nächsten Jahr langsam wieder ein Völkchen aufbaut.

Die Honigbiene überwintert als Volk und steht im Frühjahr in Volksstärke für die Bestäubung zur Verfügung.

Dieser Staat mit seinen wertvollen Vorräten kann aber in unseren Breiten nur existieren, wenn er sich in einem geeigneten Hohlraum ansiedeln kann.

Dieser Hohlraum muss ganz bestimmte Kriterien erfüllen. Der moderne Mensch hat auch bestimmte Ansprüche an seinen Wohnraum. Diese ändern sich von der Studentenbude über das Häuschen mit Garten und Kinderzimmern bis zum Platz im Altenheim. Der Mensch zieht gelegentlich um.

Bei der wildlebenden Honigbiene muss die Wohnung von Anfang an passen.

Bei unseren klimatischen Bedingungen ist der hohle Baum ideal.

Eine für Honigbienen geeignete Höhle benötigt ein Volumen von mindestens 20 Liter, damit die Bienen genug Honig zum Überwintern lagern können.

Aber die Bienen können diese Behausungen nicht selber schaffen.

Schwarzspechte können Baumhöhlen solcher Größe schaffen, sodass deren verlassene Wohnungen eine wichtige Ressource für Honigbienen in bewirtschafteten Wäldern darstellen könnten.

In den Buchenwäldern des Biosphärengebiets Schwäbische Alb untersuchten Wissenschaftler knapp 100 Habitatbäume mit alten Schwarzspechthöhlen auf das Vorkommen von Honigbienenvölkern.

Sieben Prozent dieser Buchen waren von Honigbienen besetzt.

Aber wie entscheiden die Bienen, welcher der vielen verschiedenen Hohlräume im Wald tatsächlich geeignet ist?

Die Suche nach der Antwort auf diese Frage ist das Lebenswerk des amerikanischen Bienenwissenschaftlers Thomas D. Seeley.

In seinem Buch „Bienendemokratie – Wie Bienen kollektiv entscheiden und was wir davon lernen können“ hat er eindrucksvoll dargestellt, dass das Bienenvolk keine absolutistische Monarchie, kein Matriarchat oder gar eine Diktatur der Königin ist.

Im Bienenschwarm findet ein demokratischer Entscheidungsprozess statt, an dem die Königin nicht beteiligt ist.

Viele von Ihnen haben sicher schon erlebt, wie ein Schwarm irgendwo im Baum hängt und dort stundenlang verbleibt, bis die Bienen plötzlich einen Entschluss gefasst haben und weiterfliegen.

Während die Schwarmtraube am Baum hängt, übernehmen einige Bienen – nicht von der Königin dazu eingeteilt, sondern als selbstmotiviertes Verhalten – die Aufgabe, als Spurbienen eine neue Behausung zu suchen.

Wenn eine Biene irgendwo fündig wird, kehrt sie zum Schwarm zurück und kommuniziert Lage und Form per Tanz auf der Schwarmtraube – ganz ähnlich wie wir das vom berühmten Schwänzeltanz schon kennen.

Andere Bienen nehmen die Information auf und besuchen ebenfalls den Ort, für den die andere Biene geworben hat. Wenn ihnen diese Behausung ebenfalls gefällt, kehren sie auch zum Schwarm zurück und tanzen für diese Option.

Die Bienen verbringen nur sehr ungern die Nacht ungeschützt im Freien. Also ist der späte Nachmittag der Zeitpunkt für die Entscheidung. Gewählt wird der Ort, für den die meisten Bienen tanzen.

Was können wir daraus lernen? Im Prinzip ist jede Biene „stimmberechtigt“. Niemand gibt vor, wer abstimmen darf. Tatsächlich beteiligt sich aber eine Biene nur, wenn sie sich selbst vor Ort informiert hat.

Dies sorgt für eine sehr hohe Qualität der Entscheidung.

Auch bei der Bienendemokratie zeigt sich, dass gut informierte Wähler die Voraussetzung für gute Entscheidungen sind.

Honigbienen treffen schon seit Jahrtausenden gute Entscheidungen. Da können wir bei unserer Staatenbildung noch viel von ihnen lernen.

Der von mir gerade beschriebene Entscheidungsprozess ist aber nur eine von vielen beeindruckenden Intelligenzleistungen im Bienenvolk. Von der Orientierung in der Landschaft über die Kommunikation von Trachtquellen bis zum Hygieneverhalten im Bienenstock müssen die kleinen Gehirne erstaunliches leisten.

Umso gefährlicher sind die Auswirkungen der Nervengifte, die als sogenannte „Pflanzenschutzmittel“ in großen Mengen in die Umwelt ausgebracht werden und deren Rückstände wir als Pestizidcocktail in unseren Bienenvölkern nachweisen können.

Damit es den Honigbienen, Hummeln und Wildbienen wieder besser geht, müssen wir die chronische Belastung durch Pestizide deutlich reduzieren und gleichzeitig das Blütenangebot verbessern.

Eine neue Möglichkeit Blüten in die Landschaft zu bringen ist unser Projekt „bienenstrom.de“. Ich bin heute mit unserem Elektroauto mit Bienenstrom im Akku angereist. Ich habe daheim den Stromanbieter gewechselt und auch eine entsprechende Ladekarte. Wenn Sie Landwirte unterstützen wollen, die das Blütenangebot verbessern, dann informieren Sie sich im Internet und wechseln Sie den Stromanbieter.

Wir versuchen einen Beitrag für die Bienen zu leisten, aber die Bienen leisten auch viel für uns. Das gilt nicht nur für die Bestäubung in der Landwirtschaft.

Die Honigbiene bildet auch im Kreislauf des Waldes einen wichtigen Faktor: als Bestäubungsinsekt vieler Pflanzen und als Beutetier für andere Waldbewohner.

So sind Honigbienen im Wald Voraussetzung für dessen gesunden Fortbestand.

Die Vögel im Wald profitieren von der Bestäubung zum Beispiel der Beerenfrüchte.

Die Bienen selbst dienen auch als Nahrungsquelle für Insektenfresser. Durch die große Anzahl an Individuen, die ein Bienenvolk pro Jahr hervorbringt, dient es einer Vielzahl von Insektenfressern als wichtiger Bestandteil der Nahrungspalette und trägt zu deren Überleben bei.

So finden wir in der Nähe von Bienenständen signifikant mehr Ameisennester und mehr Singvögel. Gerade Jungvögel sind auf tierisches Eiweiß angewiesen, hier spielt die Honigbiene eine entscheidende Rolle.

Jedes Bienenvolk produziert pro Jahr rund 60 kg Biomasse, die im Flugkreis des Volkes wieder in den Nährstoffkreislauf einfließen.

Wichtig für die Bienen ist natürlich auch, dass der Reichswald nicht auch dem Flächenfraß zum Opfer fällt.

Wir begrüßen ausdrücklich die kritische Begleitung von diversen Projekten durch den Bund Naturschutz. Der Reichswald braucht einen Fürsprecher. So wie die Bienen sich Imker als Fürsprecher halten.

Allzu oft sehen unsere gewählten Vertreter das Gemeinwohl vor lauter Lobbyisten nicht.

Der Bund Naturschutz ist mit seinen vielen Ortsverbänden bestens aufgestellt um auch die vielen kleineren Fehlplanungen aufzudecken, die in Summe eine große Gefahr für den Reichswald darstellen.

Aus der Europäischen Perspektive kann ich ihnen sagen, dass uns oft so eine breite und tiefe Struktur in den anderen Mitgliedsstaaten als Partner fehlt. Meine größte Hochachtung vor dieser organisatorischen und umweltpolitischen Leistung!

Eine Festrede ist kein Fachvortrag. Aber ich hoffe, ich habe klar machen können:

- warum die Biene einen gesunden Wald braucht und
- warum ein gesunder Wald Bienen braucht.

Wer jetzt neugierig geworden ist:

Detailliertes Fachwissen über die Gewinnung von Honig im Reichswald wird um 17:00 bei der Führung von Dr. Brunner, Diplom-Biologe, BN KG Nürnberg vermittelt.

Genießen Sie diesen Rundgang mit offenen Ohren.

Der Wald als Erholungsraum für den Menschen sollte nicht nur was für's Auge bieten, sondern auch was für's Ohr!

Nur ein summender Wald ist ein Wald!

* * *

Literatur:

Der summende Wald. Waldimkerei und Waldhygiene Taschenbuch – 1995
von Heinz Ruppertshofen
Verlag: Kosmos (Franckh-Kosmos) (1995)
ISBN-10: 3431022804
ISBN-13: 978-3431022803

Bienendemokratie: Wie Bienen kollektiv entscheiden und was wir davon lernen können
Taschenbuch – 2015
von Thomas D. Seeley (Autor), Sebastian Vogel (Übersetzer)
Verlag: FISCHER Taschenbuch
ISBN-10: 3596194075
ISBN-13: 978-3596194070
Originaltitel: Honeybee Democracy